

# In Kontakt mit

von Gabriele S. Bodmer



Es gibt zahllose Kräfte im Universum mit vorbildhaften Eigenschaften, die uns auf dem Weg unseres persönlichen und spirituellen Wachstums hilfreich zur Seite stehen und uns damit unendlich bereichern können. Da sind unter anderem die sogenannten „Aufgestiegenen Meister“, Engelshierarchien, Totemtiere, Gottheiten, Heilige Geometrie, Naturwesen, Elemente usw. Wir sind fasziniert von diesen Mächten und von manchen fühlen wir uns besonders angezogen.

Anders ausgedrückt: All diese Energien symbolisieren archetypische Kräfte. Es können Kräfte sein, von denen wir Menschen verstehen, dass auch wir in der Lage sind sie zu entfalten, wie beispielsweise die Fähigkeit zur bedingungslosen Liebe. Es kann sich aber auch um scheinbar supernormale Talente handeln wie zum Beispiel, sich zu teleportieren und an mehreren Orten gleichzeitig aufzuhalten, wie es der vor allem in Süditalien überaus verehrte Pater Pio getan haben soll. Letztlich sind es Kräfte, die, schlicht ausgedrückt, entsprechende morphische Felder bilden, mit denen wir bekanntlich in Resonanz gehen können. Je länger diese Kräfte schon existieren und bereits angerufen worden sind, umso dichter und mächtiger (und daher hilfreicher für uns) ist ihr Feld.

In diesem Zusammenhang begegnen mir allerdings immer wieder zwei Fragen. Die eine lautet: Wie komme ich mehr in Verbindung mit den Mächten? Die andere: Was habe ich davon, mein spezielles Krafttier/meinen Meister/Schutzengel etc. zu kennen?

Es gibt viele Möglichkeiten in Verbindung zu gehen. Am Anfang steht jedoch eine Entscheidung: Wenn ich die Fähigkeiten einer bestimmten Wesenheit in mir wachrufen oder verstärken möchte, dann möchte es/ich mir so viel wert sein, dass ich Zeit dafür aufwende. Dies erscheint simpel, ist aber oft genau der Punkt an dem es scheitert.

Wenn Sie beispielsweise die Qualitäten eines bestimmten aufgestiegenen Meisters in sich aktivieren möchten, dann gilt es, sich mit ihm zu befassen:

Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge dazu: Lesen Sie so viel wie möglich über Ihren Meister. Machen Sie sich auch Gedanken über seine Qualitäten. Fertigen Sie eine Liste mit den Eigenschaften an, die Sie besonders an ihm schätzen, und

# den *Kräften*

die Sie explizit selbst stärker entwickeln möchten. Denken Sie auch daran, die Qualitäten zu berücksichtigen, die Ihnen selbst im Hinblick auf den Meister einfallen, unabhängig von dem, was sie gelesen haben. Schauen Sie sich Ihre Aufstellung immer wieder an; mit anderen Worten: Meditieren Sie darüber. Fragen Sie sich, was Sie bisher hinderte eine der von Ihnen erwünschten Qualitäten zu entfalten, zum Beispiel „Geduld“. Prüfen Sie bewusst, was Sie ungeduldig macht und welche tiefere Emotion dahinter stecken könnte. Es kann sich zum Beispiel um Angst handeln, Angst selbst nicht schnell genug und damit nicht „gut genug“ zu sein und daher dumm, unfähig oder schwerfällig zu erscheinen. Auf diese Weise ergründen Sie das Thema auf einer tieferen Ebene. Bitten Sie den Meister Ihnen zu helfen, diese Herausforderung zu „meistern“.



Umgeben Sie sich mit der Energie des Meisters. Das heißt ganz praktisch, besorgen Sie sich ein Bild oder eine Figur von ihm, die Ihnen gefällt und stellen Sie sie so auf, dass sie sie oft im Blick haben. Was Ihre Themen betrifft, so können Sie auch einen Brief an diese Wesenheit schreiben, mit der Bitte Sie beispielsweise dabei zu unterstützen, „sich in Geduld zu üben“ und die darunterliegenden Ursachen zu erlösen. Legen Sie diesen Brief unter sein

Ein solches Wesen besitzt Fähigkeiten, die ein Mensch für sein Leben oder eine bestimmte Zeitspanne benötigt, um seinem Potenzial, seinen Aufgaben oder dem Seelenvertrag gerecht zu werden. Es repräsentiert unter Umständen Qualitäten, die der/die Betreffende aus bestimmten Gründen bis dahin gerne vermieden hat, wie etwa die Fähigkeit der Autorität. Vielleicht lebt der Mensch aber auch die entsprechenden Eigenschaften, allerdings in ihrem Schattenzustand. Durch das Auftauchen der Wesenheit wird er auf diese Tatsachen aufmerksam gemacht.

Bild oder seine Statue. Stellen Sie eine Blume dazu. Sorgen Sie dafür, dass immer eine frische Blume mit ihm ist. Damit bezeugen Sie Ihre Ehrerbietung und Ihre Dankbarkeit.

In indischen Traditionen hat man die Kunst mit der Gottheit in Verbindung zu gehen auf allen Ebenen entwickelt. Das ultimative Ziel ist es letztendlich, mit der Gottheit zu verschmelzen und dadurch eins mit ihr zu werden. So existieren nicht nur jede Menge verschiedener Statuen der Gottheiten, sondern obendrein die geometrische Konfiguration ihrer Energie, sogenannte Yantras/Mandalas. Die hinduistischen Meister sagen, dass es eine der machtvollsten Weisen sei, ein göttliches Wesen anzurufen, wenn wir dies über ihr Mandala tun, also den geometrischen Ausdruck der Gottheit. Man trägt das Yantra mit sich oder hängt es in seinen Räumen auf, um auf diese Weise die Kräfte der Gottheit dort einzubringen. Man kann auch sagen, die eigene persönliche geometrische Konfiguration schwingt sich auf

Gabriele  Bodmer

**Auszug aus dem  
Seminarprogramm  
Herbst / Winter 2011**



**12 STRANG DNS  
Kodierung  
und Verankerung  
03.-07.08.2011  
Baden bei Wien**

**LICHTSPRACHE I und II  
01. - 09.09.2011  
München**

**HARVEST MOON  
Verjüngungsritual  
11.09.2011  
München**

**LICHTSPRACHE III  
19. - 25.11.2011  
Baden bei Wien**

**Mehr Termine und  
Informationen unter  
[www.light-language.de/  
de/php/termine.php](http://www.light-language.de/de/php/termine.php)**



**Gabriele S. Bodmer**  
Metaphysischer Trainer,  
Co-Repräsentanz  
Curanderos Europa

**Kontakt:  
Gabriele S. Bodmer  
Tel.: 089 480 20 55  
[www.light-language.de](http://www.light-language.de)**



die der Gottheit ein und verschmilzt mit ihr. Im Hinduismus benutzt man obendrein Mantras, also gesprochene Laute in Sanskrit, die mit den spezifischen Mächten der Gottheiten in Verbindung stehen. Diese Mantras werden immer wieder rezitiert. Beide Formen der Verbindung, die optische wie die akustische haben mit Schwingung zu tun: Die Frequenzen von Figur, Yantra, bzw. Mantra bringen uns in die Schwingung der erwünschten göttlichen Qualität.

Eine andere bemerkenswerte Idee indischer Traditionen ist es, die Figur der Gottheit mit Wasser zu besprenkeln. Man ist der Auffassung, eine Statue mit Wasser zu benetzen mache sie lebendig und dadurch aktiv in unserem Leben. Wasser ist Leben. Wir entstammen dem Wasser. Unser Körper besteht zum größten Teil aus Wasser. Wasser als Symbol für Leben, Fruchtbarkeit und als reinigendes und leitendes Element spielt daher in allen spirituellen Kulturen eine große Rolle.

Wir können uns die Weisheiten der indischen Traditionen zunutze machen. So steht dem Einsatz des Brauchs, eine Heiligenstatue mit dem Element Wasser zu weihen durchaus nichts im Wege. Darüber hinaus kann man zum Beispiel eine zweizeilige Anrufung (Mantra) für die Wesenheit kreieren, die uns ihre Kräfte vermitteln soll. Eine Art Mini-Gebet sozusagen. Noch besser ist ein gereimter

Spruch. Die Schwingung des Reims hat eine stärkere Auswirkung auf das Unterbewusstsein, daher benutzen Magier seit jeher gerne Zaubersprüche. Natürlich kann man auch ein längeres Gebet sprechen.

Eine weitere Möglichkeit ist es, den Namen des Meisters auf mehreren Zetteln in der Wohnung zu verteilen. Sprechen Sie seinen Namen auch immer wieder laut aus, mit Hingabe, mit Dankbarkeit. Rezitieren Sie ihn für

ein paar Minuten oder eine längere Zeit. Oder singen Sie ihn. Man kann dies hervorragend mit einer Wohnungsräucherung verbinden. Stellen Sie die Figur der Wesenheit neben ein Glas Wasser legen Sie ein Bild des Meisters darunter. Ein in das Wasser gefügter Kristall soll die Energie des Wesens übernehmen. Es ist wichtig, diese Absicht klar zu formulieren. Man stellt das (zugedeckte) Glas eine Zeit lang in die Sonne (Feuer). Den aufgeladenen Stein trägt man dann bei sich, macht ihn sich immer wieder bewusst oder legt ihn in Wasser, das man dann (ebenfalls bewusst) trinkt.

Ein anderer Weg der Kontaktaufnahme besteht darin, ein Symbol zu kreieren, das für die Essenz der Energie steht, die die Energie personifiziert. Das kann eine Blume sein oder ein abstraktes, selbsterfundenes Zeichen. Gehen Sie noch einen Schritt weiter und spenden Sie Ihre Figur Darbietungen. Eine Möglichkeit der Darbietung ist die bereits erwähnte Blume, aber es können auch Dinge sein, die Ihnen spontan für den Meister einfallen, und die Sie ihm gerne offerieren möchten. Beispielsweise eine Feder, eine Kerze oder eine Perle; der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Für Krafttiere, aber nicht nur für sie, bietet es sich an, ihnen Essen zu bieten.

Auch Meditation ist ein hervorragender Weg, um mit dem Meister in Verbindung zu treten. Wählen Sie eine Meditation, bei der Ihr Meister eine Rolle spielt oder noch besser, schreiben Sie selbst eine.

Stellen Sie sich im Laufe des Tages immer wieder vor, dass der Meister bei Ihnen ist. Bitten Sie ihn um Rat in wichtigen Angelegenheiten. Seien Sie schon im Vorhinein wirklich dankbar für die Antwort. Wenn Sie keine direkte Reaktion feststellen können, so heißt das nicht, dass Sie keine Antwort bekommen. Die Rückmeldung wird sich auf eine Weise einstellen, die Sie vielleicht nicht erwarten, möglicherweise durch eine Bemerkung, die Sie irgendwo aufschnappen, in einer spontanen Aktion oder über ein Lied, das Sie hören. Seien Sie fest davon überzeugt und vertrauen Sie darauf, dass Sie Antwort erhalten.



Ich selbst gehe immer wieder mit bestimmten Tierenergien in Verbindung und habe die Tiere in meiner Vorstellung „bei mir“. Wenn ich Weisheit benötige, sitzt eine Eule auf meiner Schulter. Wenn ich mir mehr meiner Kraft bewusst sein möchte, zentriert sein will, klarsichtig und entschlossen, begleitet mich ein Falke. Ich besitze Federn, Bilder und andere Ausdrücke meiner Tiere und befasse mich mit ihnen, indem ich ihnen meine Aufmerksamkeit schenke, meine Bewunderung, meinen Dank, meine Liebe und sie immer wieder anschau oder über sie lese oder meditiere. All diese Handlungen bringen uns mit der Kraft der Wesenheit in Verbindung.



Je mehr wir dazu bereit sind, uns vertrauensvoll, abenteuerlustig, spielerisch und mit klar ausgerichtetem Willen darauf einzulassen, die Kräfte auf vielfältige und kreative Weise in unser Leben zu rufen, desto stärker werden sich die gewünschten Energien in unserem Leben zeigen. Etwaigen Bedenken, wie zum Beispiel der Angst lächerlich zu sein wenn man eine Figur mit Wasser anspritzt, können wir mit dem Bewusstsein begegnen, dass es unabdingbar ist, neue Verhaltensweisen zu wagen wenn wir neue Ergebnisse produzieren möchten.

Durch unsere Aktionen können wir also, wie gesagt, stärker mit der Wesenheit, beziehungsweise mit den entsprechenden morphogenetischen Feldern der gewünschten Kräfte in Verbindung treten. Zudem vermitteln wir damit unserem Unterbewusstsein: „Mit dieser Kraft in Kontakt zu sein ist überaus wichtig für mich und ich bin bereit etwas dafür von mir zu geben“ (zum Beispiel meine Zeit, Gefühle, Gaben). Das Unterbewusstsein als unser treuer Diener und Beschützer wird es mehr und mehr integrieren und dafür sorgen, dass der Weg für die gewünschten Kräfte frei wird.

Wie kann es uns nun das Wissen dienen, welche konkrete Energie, welcher Meister, welches Krafttier etc. eine Schlüsselrolle in unserem Leben

oder im derzeitigen Lebensabschnitt spielt?

Ein solches Wesen besitzt Fähigkeiten, die ein Mensch für sein Leben oder eine bestimmte Zeitspanne benötigt, um seinem Potenzial, seinen Aufgaben oder dem Seelenvertrag ge-

recht zu werden. Es repräsentiert unter Umständen Qualitäten, die der/die Betreffende aus bestimmten Gründen bis dahin gerne vermieden hat, wie etwa die Fähigkeit der Autorität. Vielleicht lebt der Mensch aber auch die entsprechenden Eigenschaften, allerdings in ihrem Schattenzustand. Durch das Auftauchen der Wesenheit wird er auf diese Tatsachen aufmerksam gemacht.

Um ein Beispiel zu nennen: Sagen wir, das Krafttier einer Person ist der Kojote. Der Kojote ist der Trickser. Menschen mit positiv gelebter Kojoten Energie sind intelligent, künstlerisch, intuitiv, spielerisch, offen für nicht konforme, kreative Wege. Widersacher konfrontieren sie erfolgreich mit deren eigenen Waffen. Dies alles geschieht auf raffinierte, humorvolle Weise.

Der Schattenkojote hingegen ist zynisch, verschlagen, lieblos und neigt dazu sich lächerlich zu machen.

In der Regel lebt eine Person weder vollkommen das eine noch das andere. Man hat also die Möglichkeit, sich durch Kenntnis seines Krafttieres mehr über seine Fähigkeiten und Verhaltensweisen klar zu werden und Kursänderungen vorzunehmen.

Wer demnach Kojotenenergie besitzt, der mag sich damit auseinandersetzen, dass er sich seiner Unkonventionalität, seinem Nonkonformismus, seiner Kreativität öffnen und sie unbeirrt pflegen und einsetzen möchte. Darüber hinaus möchte er/sie auch die Tatsache aner-

# Mantra

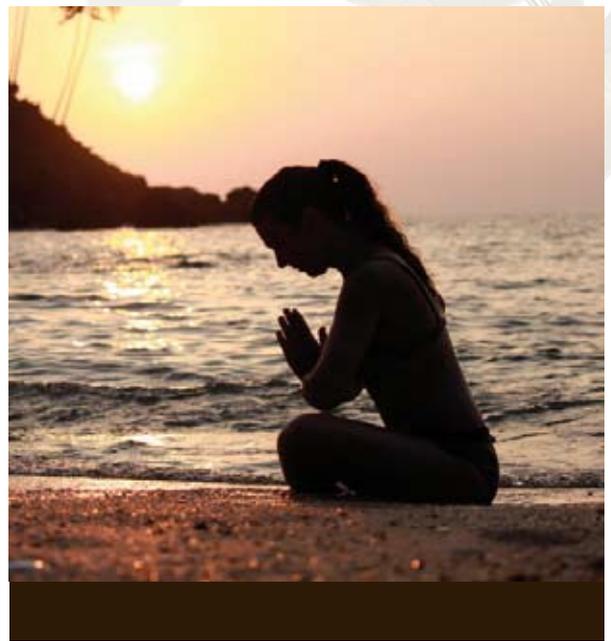
von Inga Jagadamba Stendel



kennen, dass er nicht „Jedermanns Liebling“ sein kann. Er/sie wird zu Zeiten auf eine Art und Weise agieren, die nicht unbedingt als angenehm und umgänglich von jedermann/frau akzeptiert wird. Obendrein seien Kojotenmenschen auch darauf hingewiesen, dass die Kojoten-Qualitäten ohne ein liebevolles Herz, gelinde gesagt, in die Sackgasse führen können.

Wenn wir uns für die Kräfte öffnen möchten, dann bedeutet dies mutig genug zu sein, uns selbst mit allen unseren Eigenschaften zu betrachten. Wir möchten bereit sein zu erfahren wo unsere Fähigkeiten liegen, auf welchen Ebenen wir Unterstützung benötigen und wo wir auf dem „Holzweg“ sind. Vor allem heißt es auch, Möglichkeiten zu (er)finden, mit denen wir immer wieder um die Mächte ersuchen, deren Fähigkeiten wir in uns kultivieren möchten. Zu diesen Mitteln zählen auch wahres Sehnen, Dankbarkeit, Liebe und Achtung.

*Gabriele S. Bodmer*



## Was ist eigentlich ein Mantra?

Mantras kommen klassisch aus dem Sanskrit, die Sprache der Veden, der wohl ältesten Schriften der Welt. Übersetzt bedeutet die Silbe „MAN“ Geist & die Silbe „TRA“ Projektion. Es ist ein Hilfsmittel, worauf sich der Geist konzentrieren kann, um sich von unangenehmen Gedankengängen frei zu machen & geistige, sowie emotionale Blockaden zu lösen und einen höheren Bewusstseinszustand zu erreichen.

Ein Mantra kann aus nur einer Silbe bestehen, wie z.B. das wohl bekannteste Mantra „OM“ oder auch „AUM“ aber auch aus mehreren Wörtern wie zum Beispiel „OM Namah Shivaya“

OM bedeutet „Das Allumfassende“, Namah ist ein Grußwort und Shivaya steht für den Gott Shiva. Doch die wortwörtliche Übersetzung der Mantras ist für den Anwender in erster Linie nicht essenziell, um eine Wirkung erfahren zu können.